

Serrfelder Steinkreuz wurde vor dem Verfall gerettet



Ein Steinkreuz wurde bei Serrfeld gerettet. Das Foto bei der Übergabe zeigt v.l. Steinmetzmeister Andreas Vogt (Ermershausen), Gemeinderat Ralf Glückstein, Bürgermeisterin Angelika Götz und Kreisheimatpfleger Reinhold Albert.

Auf Initiative des Kreisheimatpflegers Reinhold Albert wurde ein uraltes Steinkreuz bei Serrfeld vor dem Verfall gerettet. Er hatte festgestellt, dass eines der beiden am Feldweg Serrfeld – Sulzdorf befindlichen steinernen Kreuze nahezu gänzlich im Erdboden versunken war und kurz davor stand, in Vergessenheit zu geraten. Albert ersuchte deshalb im April 2009 den Sulzdorfer Bürgermeister Walter Krug dafür zu sorgen, dass das Steinkreuz wieder aufgerichtet wird. Gesagt, getan. Bei der Bergung geschah jedoch ein Malheur - das Kreuz brach in der Mitte entzwei. Nun wurde es erst einmal im Bauhof der Gemeinde zwischen gelagert.

Dieser Tage ergriff die tatkräftige Sulzdorfer Bürgermeisterin Angelika Götz die Initiative und beauftragte Steinmetzmeister Andreas Vogt aus Ermershausen mit der Restaurierung des bedeutenden Flurdenkmals, das, so Vogt, um die 700 Jahre alt sein dürfte. Am Osterdienstag wurde es wieder aufgestellt und im Beisein des Serrfelder Gemeinderats Ralf Glückstein, Steinmetz Andreas Vogt und dem Kreisheimatpfleger von Bürgermeisterin Angelika Götz offiziell übergeben. Sie dankte Reinhold Albert für sein Engagement. Ralf Glückstein unterstrich, den Serrfeldern sei der Erhalt dieses bedeutenden Flurdenkmals ebenfalls sehr wichtig. So sei gleich nach dem Abbau durch die Gemeindearbeiter das Verschwinden des Steinkreuzes in der Gemeindekanzlei angezeigt worden.

Reinhold Albert informierte zunächst über die Tradition dieser uralten Denkmäler. Häufig wird das Stein- oder Sühnekreuz, ein niedriges, roh behauenes Kreuz, das

durch seine schmucklose, wenig kunstvolle Art der Bearbeitung auffällt, als Ursprung des Bildstocks dargestellt. Sühnekreuze und Steinkreuze sind Denkmale mittelalterlichen Rechts. Der Anlass für die Setzung eines Sühnekreuzes war im 13. - 15. Jahrhundert meist ein gewisses Sühneverfahren, das zwischen einem Mörder und der Familie des Ermordeten ausgetragen wurde, um eine Blutfehde wegen eines begangenen Mordes oder Totschlags zu beenden. Es war altgermanisches Recht, dass der Totschläger Wergeld an die Verwandtschaft zu zahlen hatte, wenn er sich wieder mit ihr vertragen wollte. Auch musste er, wenn das Opfer verheiratet war, grundsätzlich für dessen Familie sorgen. Beide Parteien setzten einen „Sühnevertrag“ auf, der dem Schuldigen u.a. Wallfahrten zu den hl. Stätten des Mittelalters; nach Aachen zu den Reliquien Kaiser Karls des Großen, nach Rom zum Grab des hl. Petrus usw. auferlegte. Weiter hatte er Seelenmessen lesen zu lassen, Kerzen- bzw. Wachsspenden zu leisten und mitunter das Setzen eines Steinkreuzes zu veranlassen. Hierdurch wurde nach damaliger Meinung nicht nur die Entsühnung des Täters, sondern auch die Neuweihe des entheiligten und verrufen gewordenen Tatortes bezweckt.

Der überwiegende Teil der Sühnekreuze ist in Kreuzform gestaltet, oftmals ist die Mordwaffe oder ein berufstypisches Gerät des Entlebten in den Stein gehauen. In den seltensten Fällen finden sich eingeschlagene Jahreszahlen.

Der geistesgeschichtliche Hintergrund ist, dass in katholischer Zeit die Vorübergehenden angehalten werden sollten, Fürbittgebete für den ohne Sterbesakramente zu Tode Gekommenen zu sprechen. Mit der Einführung der peinlichen Halsgerichtsordnung, der sog. Carolina, durch Kaiser Karl V. im Jahre 1532 wurden die privatrechtlichen Sühneverträge durch ein landesherrliches Gerichtswesen abgelöst. Das Setzen der Steinkreuze wurde eingestellt.



Die Aufnahme von 2009 zeigt, dass das Steinkreuz fast vollständig im Boden versunken war.



Das Steinkreuz nach seiner Bergung

Die Steinmale bei Serrfeld

Links des Feldwegs Serrfeld - Sulzdorf finden sich etwa 300 m hinter Serrfeld an der Straßenböschung, dicht nebeneinander stehend ein Steinkreuz und ein Kreuzstein. Beide standen einst oben am Hang an der Straße Sulzdorf - Neuses. Der Kreuzstein besteht aus einem stehenden Rechteck. Die Oberkante ist in der Mitte dachförmig erhöht. Das wesentlich kleinere Steinkreuz daneben ist fast unförmig, Kopf und Arme sind nur grob herausgearbeitet. Der Kreuzstein trägt auf Vorder- und Rückseite ein erhabenes Kreuz nach Art der Eisernen Kreuze. Das Steinkreuz ist ohne Inschrift und Zeichen.

Gleich zwei Sagen findet der Volksmund, um die Existenz der beieinanderstehenden Male zu erklären: Zwei Schäfer hüteten einmal hier ihre Herden. Nachdem der eine ein Fremder war, lief der Serrfelder wütend auf ihn zu und wollte ihn aus der Serrfelder Flur jagen. Doch der wollte sich nichts gefallen lassen, weil der Serrfelder seine Schafe auch schon in seiner, des Neuseser Schäfers Flur, gehütet habe. Bei all dem Hin und Her liefen auch noch die Schafe durcheinander, und die Hunde fielen übereinander her. Da wurde nun auch bei den Schäfern aus dem Streit eine Schlägerei, und sie gingen mit ihrem Hütestecken aufeinander los. Schließlich lagen beide leblos am Boden.

Andere wieder erzählen, dass sich hier an einem Hohlweg zwei Bauern, die sich nicht grün waren, mit ihren Fuhrwerken begegneten, und weil keiner anhielt, sich hoffnungslos ineinander verkeilten. Daraus entwickelte sich ein Streit, der mit gegenseitigem Totschlag endete. Es wird noch vermutet, dass der eine lang und schmal war, der andere aber kurz und dick. Deshalb habe man für den Langen den Kreuzstein mit dem schlanken Kreuz, für den Dicken den kleinen gedrunenen Stein gefertigt. Dazu ist jedoch einschränkend festzustellen, dass das Steinkreuz bei Serrfeld wesentlich älter ist als der Kreuzstein.

Bei Serrfeld soll bis in die sechziger Jahre ein weiteres Steinkreuz gestanden sein, und zwar dort, wo sich der Fußweg nach Ermershausen mit der Weinstraße kreuzt, berichtet Gerhard Schätzlein in seinem 1985 geschriebenen Buch „Steinkreuze und Kreuzsteine im Landkreis Rhön-Grabfeld“. Der Sage nach wurde das Kreuz deshalb errichtet, weil eine Frau aus Ermershausen, die sich auf dem Heimweg von einem Besuch in Serrfeld befand, erschlagen wurde. Dieses Kreuz ist heute unbekannt.